

3.3.5 Auskunfteien liefern Score-Werte

Auch die Wirtschaft will Risiken minimal halten. Deshalb kaufen (Auto-) Banken, Telefondienstleister, Vermieter und Versicherungsunternehmen Auskünfte über ihre Kunden bei speziellen Dienstleistern.

Neben der Frage, ob die Auskunfteien ihre Daten rechtmäßig erhalten haben, ist die Qualität der Auskünfte umstritten: In einer von der Bundesregierung finanzierten Studie⁹¹ wurden die Arvato Infoscore und Bürgel, CEG Creditreform Consumer GmbH und die Schufa unter die Lupe genommen. In der »Zusammenfassenden Schlussfolgerung« des Dokuments wird kritisiert, dass keine Auskunftei vollständige Daten liefern würde, die Fehlerquote sei unverträglich hoch. Das Zustandekommen der Daten sei nicht nachzuvollziehen und die Aussagekraft zweifelhaft. Beruhigenderweise schreibt der Bankenverband in einer Broschüre, dass besonders sensible persönliche Daten, wie beispielsweise die ethnische Herkunft, die Religion oder die sexuelle Orientierung, nicht von der Kreditwirtschaft für Scoring-Zwecke eingesetzt würden.⁹² Das lässt den Schluss zu, dass sie die Möglichkeit dazu hätten.

Dass die Aussagekraft von Auskunfteien nicht immer besonders groß ist, wird die Journalistin Tina Groll bestätigen: Kriminelle hatten 2009 – sie schätzt in »Hundertern Fällen« – Ware auf Grolls Namen bestellt, aber nicht bezahlt.⁹³ Die Ware wurde an eine Wohnadresse in Bremen geliefert, deren Briefkasten mit Grolls Namen beschriftet war. Durch die Verbindung von Name und Geburtsdatum konnte die Creditreform recht schnell den tatsächlichen Wohnort von Tina Groll ermitteln. Dort wurden dann die Mahnungen hingeschickt. Die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass auch die Bank, der Mobilfunkdienstleister und andere Dienstleister die Bonität der (scheinbaren) Schuldnerin infrage gestellt haben. Die Wirtschaftsauskunftei und ein beauftragtes Inkassounternehmen haben die Angaben, die von den Betrügnern gestreut wurden, für bare Münze genommen, ohne sie auf ihren Wahrheitsgehalt zu überprüfen.⁹⁴ Umgekehrt wurde Groll als Betroffene (ihrer Darstellung nach) mehrfach aufgefordert nachzuweisen, dass sie die betreffende Wohnung in Bremen nicht angemietet und dorthin auch keine Ware bestellt hatte. In den USA von derartigen Betrügereien Betroffene sagen gar, ihr Leben

91) <http://www.bmelv.de/cae/servlet/contentblob/638114/publicationFile/36026/Scoring.pdf>.

92) www.netbank.de/nb/downloads/kreditscoring.pdf.

93) <http://www.zeit.de/digital/datenschutz/2010-01/identitaetsdiebstahl-selbsterfahrung?page=1>.

94) <http://www.zeit.de/digital/datenschutz/2010-01/identitaetsdiebstahl-selbsterfahrung?page=2>.

sei »zerstört«. ⁹⁵ Zerstört werden können durch den Diebstahl von Firmenidentitäten auch ganze Unternehmen. ⁹⁶

Das Institut für kriminologische Sozialforschung der Universität Hamburg bestätigt in der Rubrik »persönliche Kosten« des Identitätsdiebstahls: ⁹⁷ »Die Kosten, die individuelle Personen betreffen, sind finanzieller, emotionaler und physischer Art. Im Vergleich zu anderen Delikten kann Identitätsdiebstahl vom Opfer als noch wesentlich belastender wahrgenommen werden, da die Folgen eines Identitätsdiebstahls noch Jahre andauern können. Dies kann beim Opfer zu einem Gefühl der Hilflosigkeit und der mangelnden Kontrolle über sein Leben führen.«

Vor diesem Hintergrund bekommt der Verlust eines Namens in Verbindung mit dem Geburtsdatum der betreffenden Person eine neue Qualität. 2008 wurden der Wirtschaftswoche 21 Millionen Datensätze zum Kauf angeboten ⁹⁸ – inklusive Angaben zur Person »wie etwa Geburtsdaten«, Bankverbindungen mit Kontonummer und Bankleitzahl, in einigen Fällen sogar detaillierte Angaben zur Vermögenslage. Im Oktober 2010 wurde berichtet, die »Easycash Loyalty Solutions« habe Kundendaten verkauft. ⁹⁹ Das Unternehmen verfügt nach Angaben der *Süddeutschen Zeitung* über 14 Millionen Kundenprofile und bestreitet die Vorwürfe. Der Identitätsdiebstahl sei eines der am stärksten zunehmenden Delikte im Internet, wie Tina Groll auf *Zeit Online* betont. Besonders betroffen vom Identitätsdiebstahl sind in den USA Kinder und Jugendliche: So gibt es Berichte über Einjährige, die inhaftiert werden sollen, ¹⁰⁰ oder Jugendliche, denen die finanzielle Unterstützung beim Besuch der weiterführenden Schule verwehrt wird. ¹⁰¹

Nicht nur der Handel mit Daten, auch die Verwendung derselben könnte angreifbar sein: So wurden bei ausländischen Banken mehrfach illegale Kopien von Datensätzen von Steuerflüchtlingen erstellt – auch aus Deutschland. Anschließend wurden diese Kopien den Finanzbehörden der Herkunftsländer angeboten und teilweise verkauft. Der Vorgang leidet an einem Zielkonflikt: Einerseits muss der Staat seine Einnahmen sichern sowie für Steuergerechtigkeit sorgen. Um diese Ziele zu erreichen, sah sich der Staat

95) <http://www.marketwatch.com/story/the-rise-of-identity-theft-one-mans-nightmare-2010-02-10>.

96) <http://www.realidentity.co.uk/blog/?p=75>.

97) http://www.kriminologie.uni-hamburg.de/wiki/index.php/Identity_fraud.

98) <http://www.wiwo.de/unternehmen-maerkte/kontonummern-von-21-millionen-buergern-illegal-im-umlauf-380382/>.

99) <http://sueddeutsche.de/geld/datenhandel-ich-weiss-was-du-letzten-sommer-gekauft-hast-1.1011876>.

100) <http://www.whymykid.org/content/stolen-innocence-child-identity-theft>.

101) <http://www.identitytheft.info/children.aspx>.

offenbar gezwungen, illegal gewonnene Daten anzukaufen. Einem ähnlichen Zielkonflikt sah sich die Handelskette Kik ausgesetzt. Sie hatte von der Creditreform Unternehmensgruppe Informationen über Mitarbeiter eingeholt, die von einer Privatinsolvenz bedroht sind, um sie anschließend feuern zu können.¹⁰² Die Verantwortlichen müssen jetzt mit einem Strafverfahren rechnen. Zum Vergleich: Ein Strafverfahren wird den Entscheidern in Sachen »Steuer-CD« wohl erspart bleiben.

3.3.6 Von der Kreditwürdigkeit zum Konsumentenprofil

Die Wirtschaft ergänzt die gekauften Daten mit eigenen Erhebungen. Diese enthalten alle demographischen und psychographischen Details eines Anwenders von einem einzelnen Produkt – etwa die Alterskategorie, den Familienstand, das Einkommensniveau, der Gesundheitszustand, die Ausbildung, die berufliche Tätigkeit, das Geschlecht, den Wohnort und das Einkaufsverhalten. Gute Marketiers sollten sowohl den tatsächlichen wie den erhofften Kunden mit seinen individuellen Merkmalen im Blick behalten.

Mächtige Softwarewerkzeuge interessieren sich auch für scheinbar unwichtige Details des Profils:¹⁰³ »Data Mining« und »Business Intelligence« (BI) sind die Fachbegriffe dafür. Einer 2009 veröffentlichten Studie zufolge ist die Software des Anbieters SAS besonders leistungsfähig.¹⁰⁴ Microstrategy zählt mit einem Anteil von 3,2 Prozent 2008 zu den kleineren Anbietern im Markt. Dennoch behauptet das Unternehmen, dass seine Software in Sekundenschnelle Tera- oder gar Petabyte große Datenmengen durchsuchen und analysieren kann.¹⁰⁵

Allein in Deutschland werden knapp 800 Millionen Euro mit BI-Software jährlich umgesetzt. Zu den wichtigsten Anbietern zählen neben SAS auch SAP, Oracle, IBM und Microsoft.

102) <http://www.heise.de/newsticker/meldung/Textildiscounter-KiK-erneut-am-Datenschutz-Pranger-1043837.html>.

103) Wir erörtern sie im folgenden Abschnitt 3.4.

104) <http://www.ap-verlag.de/Online-Artikel/20090102/20090102zm%20Mayato%20Data%20Mining%20Studie%202009.htm>.

105) <http://www.pressebox.de/pressemeldungen/microstrategy-deutschland-gmbh/boxid/353523>.